

Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 15 (1896)

Artikel: Einige Mitteilungen über Bibliothekeingänge
Autor: Mann, C.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-322224>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV.

Einige Mitteilungen über Bibliothekeingänge,

erstattet vom Bibliothekar der Gesellschaft, Herrn *C. H. Mann*, in der Sitzung vom 19. Dezember 1896.

Als mich der verehrte Herr Vorredner in Kenntnis setzte, dass sein Vortrag vielleicht nicht den ganzen Abend ausfülle, ward ich des Auftrags eingedenk, von Zeit zu Zeit einige Mitteilungen über Bibliothek-Eingänge zu machen. Indes war die Zeit zu knapp bemessen, um eingehende Studien zu machen, und Sie dürfen nur eine ganz kärgliche Rundschau erwarten. Die Zeit des Kongresses von 1891, der uns umfangreiche Werke einbrachte, ist ohnedies vorüber und für eigentliche Anschaffungen fehlt der *nervus rerum*.

Ich beschränke meine Mitteilungen auf einige wenige Broschüren und zwar auf solche, die meist von Ehrenmitgliedern oder korrespondierenden Mitgliedern unserer Gesellschaft herrühren. Folgen Sie mir zunächst in den dunkeln Weltteil. Es hat sich ein sogenanntes Aegyptisches Komitee in Paris gebildet, dem Herr Levasseur mit andern als Ehrenpräsident angehört. Dessen Generalsekretär, H. Pensa, hat eine Serie von Artikeln veröffentlicht unter dem Titel: *I. Die finanzielle Situation in Aegypten, II. Aegypten und Europa*. Die Spitze aller Ausführungen ist gegen die englische Occupation in Aegypten gerichtet und der Verfasser sucht darzuthun, dass durch Schuld dieser Occupation das Land der Verarmung entgegenreibt. Beigegebene Tabellen über Einfuhr und Ausfuhr weisen allerdings einen bedenklichen Rückgang von 1894 auf 1895 auf.

In gewissem Zusammenhang mit dieser Occupationsfrage steht auch der Streit, der zwischen Frankreich und der königlichen Niger-Kompagnie entstanden ist. Es handelt sich da um die freie Schifffahrt auf dem Niger, welche durch die Berliner Akte von 1885 gewährleistet ist, nicht für den Niger allein, sondern auch für dessen Zuflüsse. Herr Gustav Regelsperger in Paris behandelt diese Angelegenheit (Regelsperger, G., *La France et l'Angleterre sur le Niger*).

La liberté de navigation du fleuve), indem er die Handlungsweise der königlichen Niger-Kompagnie gegenüber den deutschen Reisenden Flegel und Hönigsberg und gegenüber dem französischen Reisenden Mizon beleuchtet. Hinter dieser Handlungsweise wird kein politisches Motiv, sondern einfach Konkurrenzneid gesucht; aber es wird konstatiert, dass durch diese Vorgänge die Berliner Akte gröblich verletzt und die französische Empfindlichkeit gegen die englische Occupation in Aegypten wesentlich gesteigert sei.

Selbstverständlich liegt es ausser dem Rahmen unserer Gesellschaftszwecke, in dergleichen Differenzen Stellung zu nehmen; dass aber diese neutrale Stellung geographischer Gesellschaften nicht überall verstanden und der geographischen Wissenschaft im allgemeinen wie der Kartographie im besondern eine politische Voreingenommenheit zugemutet wird, beweist eine Kontroverse des Herrn Professor *Cora* in Turin mit dem venezolanischen Generalkonsul *Silvestri* in Rom. Professor *Cora* hat eine Karte veröffentlicht, welche die Siedelungen der Italiener in Südamerika veranschaulicht; nun macht ihm der genannte Konsul den Vorwurf, dass er die Grenzen zwischen Venezuela und britisch Guiana nicht richtig eingezeichnet habe. *Cora*¹ beruft sich auf *Stieler*, auf *Schrader* und *Sievers*, welcher letzterer in den Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg einen umfangreichen Aufsatz über Venezuela veröffentlicht. Die Kartographie würde eine schwierige Aufgabe bekommen, wenn sie unerledigte Grenzstreitigkeiten durch einfache Einzeichnungen zum Abschluss bringen müsste.

Diesen Seitensprung aus dem Westen Afrikas nach dem Süden Amerikas entschuldigend, greife ich nochmals auf Afrika zurück, diesmal aber auf den Osten, wo die *Insel Mafia* im Zanzibar-Archipel eine sehr eingehende Schilderung durch *Dr. Osk. Baumann*² gefunden hat. Diese Insel wurde in einem Nachtrag zum deutsch-englischen Abkommen Deutschland zugesprochen, nach dem dieses auf die sogenannte Stephenson-Route in der afrikanischen Seenregion verzichtet hatte. *Baumann* giebt eine möglichst eingehende Schilderung der Geschichte, skizziert die verschiedenen Klassen der cirka 6000 Seelen betragenden Bevölkerung, macht uns mit den Kulturen, den Einfuhr- und Ausfuhrziffern, den gesellschaftlichen Verhältnissen, der Fauna bekannt. Von orographischen Verhältnissen lässt sich hier nicht wohl reden, da die Insel fast ganz eben ist. Indes sei sie weitaus gesunder als *Pemba* und *Zanzibar*.

¹ *Cora G.*, Il Territorio contestato tra la Venezuela e la Guiana Inglese.

² *Baumann, Oskar.* Die Insel Mafia.

Auch das Wenige, das ich aus Asien zu erwähnen habe, ist eigentlich kontroverser Natur. Der bereits erwähnte Generalsekretär des Aegyptischen Komitees in Paris, *H. Pensa*, hat eine Broschüre eingesandt, betitelt: *Les Russes et les Anglais en Afghanistan*. Sie bringt eine Schilderung der civilisatorischen Bestrebungen des Emir Abdur Rahmann und eine Beleuchtung der englischen und der russischen Beziehungen zu Afghanistan und ebenso der englisch-russischen Beziehungen; sie sucht die Quelle des unaufhaltsamen Fortschrittes der russischen Nation in ihrer Toleranz gegen buddhistische und mohamedanische Glaubensbekenntnisse und vergleicht England dem kühnen Schwimmer, der beständig gegen den Strom zu schwimmen sucht. Die letzte Entscheidungsschlacht zwischen den beiden mächtigen Rivalen verlegt sie in die Nähe von Kandahar.

Von den am Londoner Kongress gehaltenen Vorträgen ist uns bisanhin einer im Separatabdruck zugekommen, über das Projekt des Herrn Payart über die Entdeckung des Nordpol.¹ Dieser Redner schlug ein internationales Vorgehen in der Polarforschung vor in der Weise, dass gleichzeitig sechs Expeditionen ausgerüstet und von sechs verschiedenen Ausgangspunkten ausgesandt würden, nämlich von Jan Mayen, von der Karasee, von der Mündung der Lena, von Wrangelsland, von Cap Bathurst und von einem Hafen der Baffinsbai. Den Vorteil eines solchen Vorgehens, dessen Kosten er auf 60 Millionen veranschlagt, erblickt er darin, dass die einzelnen Expeditionen eher Kontakt mit einander gewinnen könnten. Es scheint, dass der Plan am Kongress in London nur eine kühle Aufnahme gefunden hat; ich erinnere übrigens daran, dass man um jene Zeit über das Schicksal von Nansen ganz im Ungewissen war.

Gestatten Sie mir dieses dürftige Bild mit einem Wort der Erinnerung an einen früheren Vortrag abzuschliessen. In seinen Mitteilungen über den diesjährigen Verbandstag in Genf hat Herr Professor Graf auch den Vortrag des Herrn Henri Moser über die civilisatorischen Fortschritte in Bosnien und Herzegovina berührt. Auf die Details dieses Vortrags² einzugehen, liegt keine Veranlassung vor, da ich durch die Gefälligkeit des Herrn Moser in der angenehmen Lage bin, die Broschüre unter die anwesenden Herren verteilen zu können.

¹ Payart, Eug. La découverte du Pôle Nord.

² Moser, H. Bosnie - Herzegovine. Une œuvre de colonisation pacifique dans les Balkans.

